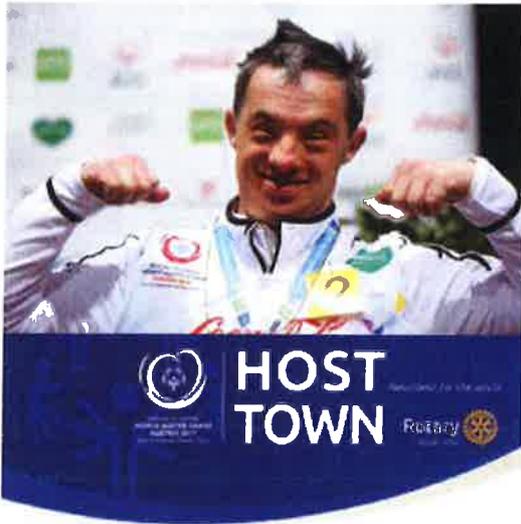


„Host-Town“ der Special Olympics

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger der Gemeinde Raaba-Grambach, wir dürfen Ihnen mitteilen, dass Ihre und unsere Gemeinde offizielle „Host-Town“ der Special Olympics ist. Was heißt das?

Foto: CEPA pictures/Special Olympics



Von 14. bis 25. März 2017 finden in Schladming, Ramsau und Graz die „Special Olympics World Winter Games“ statt, dies ist in diesem Jahr die größte Sportveranstaltung weltweit! Die österreichischen Rotary Clubs haben sich entschlossen, im Vorfeld der Spiele – vom 14. bis 16. März – Athleten und deren Betreuer aus jeweils einem Land für 2 ½ Tage die schönen Seiten unser Hei-

mat zu zeigen und ihnen in diesen Tagen auch ein Programm zu bieten.

Der Rotary Club Graz-Süd mit Sitz in Raaba-Grambach wird in dieser Zeit das Team aus Marokko betreuen. Untergebracht sind die in Summe 28 Athleten und Betreuer während dieser Tage im hiesigen „Hotel am Mühlengrund“. Als fixe Programmpunkte stehen bis jetzt ein Empfang und Abendessen beim marokkanischen Konsulat, ein Ausflug in die Oststeiermark mit dem Besuch von zwei touristischen Höhepunkten und eine Tanzaufführung fest. Am weiteren Programm wird derzeit noch intensiv gearbeitet.

Mit Herrn Bürgermeister Mayrhold sind wir im Gespräch, wie und wann die offizielle Übergabe der „Host-Town-Urkunde“ stattfinden wird. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns, dass die Sportler aus Marokko ein paar schöne Stunden in unserer Gemeinde haben werden und heißen Sie die Delegation ebenso herzlich willkommen, wie das viele andere steirische Gemeinden mit ihren Delegationen machen werden.

Eva Eggeling, Martin Pfenicher

Super Erfolg am Watzmann!

Von Graz Non Stopp auf den Watzmann, mit 2.713 Metern zweithöchster Berg Deutschlands.

Der Watzmann gilt bei Berginsidern als heikle, alpine Unternehmung. Mein Ziel eine **Non Stopp Kombitour** – zusammen mit Christian Jauk, die große Watzmann Überschreitung zu machen, und davor mit dem Rad von Graz zum Ausgangspunkt nach Wimbachbrücke zu fahren.

Die Radstrecke

317 km, 4.400 Höhenmeter, 5 Berge
Graz/Andritz – Steinberg – Niederberg – Hitzendorf – Pichling – Krottendorf – Gaisfeld –



Voitsberg – Köflach – Krenhof – Salla – Gaberl (1.550 m) – Großfeistritz – Weißkirchen – Murtal – Judenburg – St. Peter ob Judenburg – Pöls – Katzling – Unterzeiring – Oberzeiring – Gellsee – Hoheggersattel (1.318 m) – Niederwölz – Frojach – Triebendorf – St. Egid – Murau – Ranten – Ratschfeld – Seebach – Seetal (1.240 m) – Sauerfeld – Tamsweg – Mauterndorf – Tweng – Obertauern/Radstädter Tauern (1.739 m) – Untertauern – Radstadt – Altenmarkt im Pongau – Eben im Pongau – Niedernfritz – Hüttau – Ellmauthal – Pfarrwerfen – Werfen – Burg Hohenwerfen – Tenneck – Paß Lueg (552 m) – Golling an der Salzach – Kuchl – Hallein – Bad Dürnberg – Deutschland – Berchtesgaden – Bischofwiesen – Wimbachbrücke.

Die Bergroute



Am 10. September startete ich mit dem Rad um 12.00 Uhr in Graz-Andritz. Geplant war, dass Christian Jauk mit dem Auto nach kommt und mich ab Tamsweg im Lungau betreut.

Ich durfte mich über perfektes Wetter freuen. Ich fuhr über den Steinberg in die Weststeiermark nach Köflach. Der erste längere Anstieg begann nach Salla und ich erreichte das Gaberl innerhalb von drei Stunden. Nach einer schnellen Abfahrt ins Murtal folgte der Hoheggersattel, eine Verbindung von Oberzeiring mit Niederwölz. Mit Glück entging ich dem Gewitter oberhalb der Seetaler Alpe. In Murau ging's rechts hinauf nach Ranten. Langsam machte sich die Dämmerung bemerkbar. Auf Seetal verließ ich die Steiermark und ich kam ins salzburgische Lungau. In Tamsweg montierte ich mein Licht und Christian meldete sich telefonisch. Wir sollten in Kürze aufeinander treffen. In Mauterndorf holte er mich ein und ich freute mich nach 200 Radkilometern auf einen kurzen Zwischenstopp mit Jause, die Christian in Tweng vorbereitete. Gestärkt fuhr ich über den Radstädter Tauern (Obertauern) nach Radstadt. Mittlerweile war Mitternacht und sehr laue Temperaturen unterstützten mein gutes Fahrgefühl durch die Nacht. Die Burg Hohenwerfen zeigte sich mystisch im Mondlicht.

Wir sind bereits unweit von Hallein. Als letzte Hürde nach Berchtesgaden erklimm ich den Dürnberg. Wir verließen österreichischen Boden und erreichten Bayern. Nach genau 316,4 Kilometer und 4.402 Höhenmetern waren wir um 2:30 Uhr in der Nacht am Ausgangspunkt in Wimbachbrücke.

Etwas müde nach der fast 15-stündigen Fahrt rastete ich mich aus und versorgte mich mit Proviant. Die warme Dinkelsuppe von Pia (meiner Lebensgefährtin) und ihr leckerer Tunfisch-Gemüsesalat gaben mir neue Energie. Nach dem Verstauen meines Rads und Wechsel ins Berggewand, starteten wir um 4.25 Uhr unsere große Tour. Es war noch dunkel, unsere Stirnlampen leuchteten den Weg aus. Die ersten Schritte führten über extrem rutschigen Untergrund.

Hohe Luftfeuchtigkeit machte den Weg und die Steine sehr glatt. Die Wettervorhersage vom Vortag, warnte vor Gewittergefahr am Nachmittag. Uns war bewusst, dass wir die Tour rasch durchziehen sollten. Für mich war es wichtig meine Kräfte gut einzuteilen. In der Morgendämmerung erreichten wir das Watzmann Schutzhaus. Ich gönnte mir einen halben Liter Schiwasser im Schutzhaus, und schon ging's weiter. Die ersten Kletterpassagen kamen knapp vor dem Hoheck. Einige Bergsteiger kehrten um, das Klettern auf rutschigem Fels war Ihnen zu gefährlich. Ich kämpfte mit Müdigkeit, bewusst, dass ich mir keinen Fehler erlauben durfte. Christian kletterte sicher vor mir. Ich versuchte sein Tempo zu halten. Christian versicherte sich immer wieder ob ich seine Tempovorgabe halten konnte.

Um 8.30 Uhr erreichten wir das Hoheck (2.651 m). Ab hier begann die lange Überschreitung des Watzmanns. Immer wieder führte unser Blick zum Himmel und wir beobachteten die bedrohlich sich auftürmenden Gewitterwolken. Christian forcierte das Tempo.

Das Gelände wurde zunehmend ausgesetzt. Teils versichert und teils ungesichert kletterten wir höchst konzentriert den Grat entlang. Ich nahm mir immer wieder etwas Zeit für Fotos und musste das entstandene ‚Loch‘ zu Christian ‚zu klettern‘. Wir waren sehr schnell.

Marktgemeinde Raaba-Grambach

Knapp nach 9.00 Uhr erreichten wir den Mittelspitz (2.713 m), den Hauptgipfel. Wieder hieß es Wetter beobachten. Bedrohliche Gewitterwolken erforderten eine Entscheidung – umdrehen oder weiter gehen. Uns trennten noch ein bis zwei Stunden bis zum Südgipfel von unserem Erfolg. Ein nachkommender Bergsteiger informierte uns über den neuesten Wetterbericht vom Schutzhaus. Die Gewitterneigung soll erst in den späten Nachmittagsstunden zunehmen. Es seien nur lokale Entladungen vorhergesagt. Wir zögerten nicht lange und kletterten weiter. Christian drückte noch einmal aufs Tempo. Nach einer starken Stunde erreichten wir den Südgipfel (2.712 m) um genau 10.15 Uhr. Ich war nun genau 22 Stunden und 15 Minuten von Graz aus unterwegs. Überglücklich genoss ich unseren Erfolg am Gipfel.

Nach einer kurzen Rast stiegen wir über die Abstiegsroute in das Wimbachtal ab und gingen die letzten paar Stunden zurück zum Parkplatz.



Herzlichen Dank lieber Christian für die perfekte Betreuung am Rad und für das Top Tempo am Berg!

Ein Herzliches Dankeschön für die Unterstützung bei vielen von meinen Projekten gilt Nikolaus Leitner!

Gernot Turnowsky

Internationaler Luftpistolen-Wettkampf in Raaba-Grambach



Das beste Ergebnis in Raaba (Stundrekord 581 von 600 Treffern, Sportschiessen Luftpistole Olympischer Bewerb).



Slowenische Mannschaft aus Pettau



Zwei Teilnehmer aus Ungarn

In der Zeit von 7. bis 10. Dezember 2016 war es wieder so weit. Die besten Luftpistolenschützen aus vier Nationen trafen sich zu einem Wettkampf beim Schützenverein Raaba. Der Wettkampf entwickelte sich zu einem Krimi. Am ersten Tag kam der Kärntner Andreas Auprich knapp an seine persönliche Bestleistung heran. Zwei Tage war er an der Spitze des Feldes. Erst am dritten Tag konnte der beste Slowenische Schütze, Kevin Venta, die Leistung von Andreas Auprich überbieten. Er blieb aber mit 579 Ringen zwei Ringe unter dem Standrekord vom Ungarn Miklos Tatrai. In der Einzelwertung blieben sechs Schützen über der Marke von 570 Ringen. Das ist für Österreichische Verhältnisse, ein Spitzenresultat. In der Mannschaftswertung kam es zu einer Sensation. Die Mannschaft des

Veranstalters unter dem Namen Region Süd konnte zum ersten Mal die Mannschaftswertung gewinnen. Die Schützen waren Andreas Auprich aus Kärnten, Rene Wankmüller aus Eisenerz und der Lokalmatador Horst Krasser vom Schützenverein Raaba.

Alle Schützen waren sich einig, dass der Schützenverein Raaba zur Zeit den besten Schießstand, mit dem besten Lichtverhältnissen hat. Alle Schützen freuen sich schon auf das Schützenjahr 2017/2018 und auf ein Wiedersehen in Raaba.

Der Oberschützenmeister
Karl Ledinegg

